

Die JMS Rapperswil-Jona erhält ein Zentrum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **17 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die JMS Rapperswil-Jona erhält ein Zentrum

Am Samstag, 8. Mai 1993, veranstaltet die Jugendmusikschule Rapperswil-Jona in ihrem neuen Haus einen «Tag der offenen Tür». Vor einiger Zeit erhielt die Gemeinde Jona von der Erblasserin Lotti Stiefel die Villa «Grünfels» mit der Auflage zugeeignet, das Haus zukünftig für kulturelle Zwecke zu verwenden. Die Gemeindebehörden entschlossen sich, dieses Haus der Jugendmusikschule als Zentrum zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich wurden ein Kellertheater sowie eine Tagesstätte für Betagte eingerichtet. Für die Jugendmusikschule konnten acht Unterrichtszimmer, ein Lehrerzimmer und Sekretariatsräume realisiert werden.

Die Renovations- und Umbaukosten von 4 185 000 Franken für das Instandstellen des repräsentativen Gebäudes werden von der Gemeinde Jona berappt, während der «Mehraufwand» für den Bau der Musikzimmer sowie deren Einrichtungen von 200 000 Franken vom Trägerverein der Jugendmusikschule Rapperswil-Jona gehören die drei Primarschulgemeinden Rapperswil, Jona und Wagen sowie die Sekundarschulgemeinde Rapperswil-Jona an.

Im neuen Zentrum «Grünfels», welches in der Nähe des Bahnhofes Jona liegt, werden rund 350 Schüler von 26 Lehrkräften unterrichtet (von total 900 Schülern und 64 Lehrkräften). Vor allem die Grundschulkurse werden weiterhin dezentral geführt.

Zum Eröffnungsfest am Samstag, 8. Mai, sind zwischen 14.00 und 19.00 Uhr zahlreiche parallele Konzerte und Attraktionen im Festzelt, Kellertheater und in verschiedenen Räumen des Hauses vorgesehen. Das Abendprogramm bietet je ein «Hauskonzert» im Kellertheater und einen Kammermusikabend im Saal mit Musikschülern und Lehrern der JMS. Für den Besuch dieser beiden Veranstaltungen empfiehlt sich eine Platzreservation (Tel. 055/27 95 28).

Kanton Bern

Gruppenunterricht unter der Lupe


Ein vom *Verband Bernischer Musikschulen* VBMS initiiertes Jahresprojekt (Februar 1993 bis Januar 1994) zur Diskussion rund um den Gruppenunterricht kann auf breiter Basis realisiert werden. An der Ausgangstagung vom 21. November 1992 in Bern erarbeiteten diverse ad hoc formierte Arbeitsgruppen verschiedene realisierbare Gruppenunterrichtsprojekte. Der Pädagogische Ausschuss des VBMS nahm dann, in Kontakt mit den interessierten Lehrkräften, den Musikschulen und einer Studentinnengruppe der Uni Bern, die Feinplanung der einzelnen Projekte an die Hand, so dass ab Februar 1993 zehn Gruppenunterrichtsangebote verschiedenster Art starteten, von denen sicher fünf, eventuell sogar sieben, durch die Studentinnengruppe betreut und ausgewertet werden.

Schon an der Novembertagung wurde die ungeheure Vielfalt der Kombinations- und Unterrichtsmöglichkeiten deutlich, die – wohl noch spezifischer als im Einzelunterricht – schnelle, effiziente Diskussionen und klare Rezepte ausklammert. Es ist daher hoch zu schätzen, dass einige Lehrkräfte den Sprung in den quirligen Wildbach wagten und so eine einigermaßen in der Praxis abgestützte Diskussion ermöglichen.

Am Samstag, 12. Juni 1993, wird in Bern in Zusammenarbeit mit den Studentinnen eine *Folgetagung* stattfinden, die über den Stand der einzelnen Projekte, aber auch über die Erfahrungen der Leiter dieser Gruppen, berichten möchte. Interessierte, die an der Tagung vom 21. November 1992 nicht teilgenommen haben, können bei der Geschäftsstelle des VBMS eine Einladung verlangen: VBMS, Postfach 1, 3363 Oberörsingen. Susanna Scherler

Das Symbol
Wiener Musikkultur

Bösendorfer



PIANOHAUS SOLLER, 6010 KRIENES
Gfellerweg 10, Telefon 041 - 42 11 44

Studie über Übungsprobleme von Schlagzeugern

Es liegt in der Natur des Instrumentes, dass Schlagzeuger oft Probleme mit ihren Übermöglichkeiten haben. Während beispielsweise für normale Musikzimmer eine Schalldämmung von 55 dB durchaus genügt, gelten für eigentliche Schlagzeugzimmer etwa 65 dB. Trotz peinlichem Einhalten der normalen Ruhezeiten ist es in Mehrfamilienhäusern meist nicht möglich, Schlagzeug zu spielen, ohne den Hausfrieden zu stören. Christian Portner von «Musik – Elektronik – Dienstleistungen» in Büttikon beabsichtigt, eine Studie über dieses Problem zu erstellen. Er bittet insbesondere die Schlagzeuglehrer an den schweizerischen Musikschulen um ihre Mithilfe. Dazu können Fragebogen unter der Telefonnummer 057/22 93 96 angefordert werden.

Notizen

JMS Zürich soll noch mehr sparen. Der Zürcher Stadtrat präsentierte Mitte März eine neue Liste («5. Sparpaket») mit 55 Sparvorschlägen. Möglichkeiten für «rasch zu realisierende Verbesserungen» sieht er u.a. bei der Jugendmusikschule der Stadt Zürich. So könnten mittels einer «Leistungsreduktion durch Koordination mit privaten Musikschulen und einer Erhöhung des Kostendeckungsgrades» (Elternbeiträge) 2 Mio. Franken eingespart werden. Zur Zeit beträgt das Schulgeld bei einer 50-Minuten-Lektion pro Woche im Halbjahr 560 Franken. Da im übrigen der für die Jugendmusikschule festgelegte Kostendeckungsgrad von 34 Prozent nicht mehr erreicht wird, ist auf August 93 mit einer Erhöhung des Elternbeitrages um 18 Prozent zu rechnen.

Neues Unterrichtsmodell in Zürich. Ab August 93 wird an der Jugendmusikschule der Stadt Zürich während vier Jahren probeweise ein neues Unterrichtsmodell angewendet, welches in den Instrumentalfächern im Laufe des ersten Unterrichtsjahres generell wöchentliche Lektionen von 30 Minuten im Zweierunterricht vorsieht. Im zweiten und dritten Unterrichtsjahr steigt die Lektionsdauer auf 40 resp. 50 Minuten. Individuelle Abweichungen von diesem Modell sollen möglich sein.

Rock- und Blues-Schule in Winterthur? Der Winterthurer Stadtrat spricht sich zwar grundsätzlich für die Schaffung einer schweizerischen Rock- und Blues-Schule in Winterthur aus, angesichts der aktuellen Finanzknappheit verzichtet er aber vorläufig auf deren Realisierung. Damit das Projekt gegebenenfalls rasch verwirklicht werden kann, soll jetzt eine Arbeitsgruppe ein Detailkonzept für eine solche Schule erarbeiten. Gemäss dem im Auftrag des Winterthurer Stadtrates erstellten Grobkonzept würde die Rock- und Blues-Schule dem Konservatorium Winterthur angegliedert, wozu allerdings auch dessen betriebliche Infrastruktur erweitert werden müsste und die Anstellung von Speziallehrkräften nötig wäre. Gemäss dem Grobkonzept würde die Ausbildung zum Rock- und Bluesmusiker vier Jahre dauern. Pro Jahr könnten etwa 15 Studenten aufgenommen werden. Eine entscheidende Voraussetzung für ein Zustandekommen ist allerdings auch die Bereitschaft des Kantons Zürich zur Übernahme eines Kostenanteils.

Fünftagewoche in den Stadtberner Schulen. An den Schulen der Stadt Bern wird ab dem Schuljahr 1996/97 die Fünftagewoche gelten. Ausgenommen davon sind lediglich die Gymnasien. Gleichzeitig werden die Anzahl der Schulwochen von bisher 38 auf 39 erhöht und die Zahl der Lektionen pro Woche um eine verringert. Im Kanton Bern liegt die Kompetenz für die Einführung der Fünftagewoche bei den Gemeinden.

Schulfreier Samstag in Glarus? Die Glarner Landsgemeinde wird über eine Einführung des schulfreien Samstags an den Schulen und Kindergärten des Kantons Glarus zu befinden haben. Gemäss dem Vorschlag des Landrates sollten bei einer Einführung des schulfreien Samstags die Wochenlektionen minim vermindert und die Dauer des Lektionen generell von 50 auf 45 Minuten gekürzt werden.

4½-Tage-Woche in Uri? Gemäss des Urner Regierungsprogrammes 1992-1996 könnte die Einführung der 4½-Tage-Woche in den Schulen des Kantons Uri noch in diesem Jahr Realität werden. Wenn in der auf Juni geplanten Volksabstimmung sich eine Mehrheit für die 4½-Tage-Woche ausspricht, ist die Einführung für den Kindergarten und die Primarschule auf Beginn des Schuljahres 1993/94 vorgesehen. Für die Oberstufe ist die Einführung nur unter bestimmten Voraussetzungen und frühestens auf das Schuljahr 1994/95 möglich.

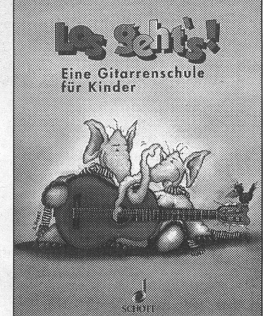
Neue Musikakademie gegründet. Auf Initiative von Bettina Boller und Andreas Cincera hat sich eine Gruppe von jüngeren Berufsmusikern zusammengefunden, um die NEUE MUSIKAKADEMIE zu gründen. Als Lehrkräfte sind bekannt Bettina Boller (Violine), Nicolas Corti (Viola), Andreas Cincera (Kontrabass), Philippe Racine (Flöte), Diana Doherty (Oboe), Regula Schneider (Klarinette), Barbara Martig-Tüller (Gesang), Gerardo Vila (Klavier), Paul Suits (Korrepitition) und Franziska Gohl (Klavier für Nichtpianisten). Die Schule hat sich dabei zum Ziel gesetzt, «engagierte Musiker auszubilden, die Musizieren und Lehren als gleichwertig betrachten.» Die Ausbildung findet im Rahmen des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes SMPV statt, welcher auch die Diplommprüfungen abnimmt. Die Geschäftsstelle ist identisch mit jener der Philharmonischen Werkstatt Schweiz: Au-Wila, 8493 Saland, Tel. 052/46 11 46.

Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz:



Los geht's!

Die besondere Gitarrenschele für Kinder



von Alfred Eickholt, Matthias Kijewski, Dieter Kreidler, Anke Lepper, Barbara Petzold, Joachim Sieper und Jürgen Sonnenschein

- Gitarrenschele**
ED 7981, DM 24,-
- Spielbuch**
ED 8041, DM 18,-
- Notenkartenspiel**
Spiele mit Takt und Rhythmus
ED 8063, DM 29,80
- Unterrichtshandbuch**
ED 7982, ca. DM 98,-

- mit vierfarbigen Illustrationen von Andrea Hoyer
- für den frühen Anfang auf der Gitarre
- für den kindgerechten, fantasievollen Unterricht



Diese Gitarrenschele für den frühinstrumentalen Unterricht knüpft nahtlos an die Methoden der Musikalischen Früherziehung an. Bewegungen, Malen, Basteln, Geschichten erzählen, Lieder singen und begleiten, Improvisieren usw. sind die Bausteine einer kindgerechten, an der sinnlichen Wahrnehmung orientierten Methodik.

Alle musikalischen und spieltechnischen Inhalte werden nicht in einzelnen Stücken und Übungen aneinandergereiht, sondern durch übergreifende Stundenthemen und Geschichten ganzheitlich und spielerisch vermittelt.

Die vierfarbig illustrierte Schule begleitet den Unterricht als motivierendes Bilder- und Liederbuch. Ebenfalls in die Hand der Kinder gehört ein ergänzendes Spielbuch mit Liedern und Stücken für 1-3 Gitarren (und andere Instrumente ad lib.) sowie ein Notenkartenspiel zum Erfinden und Notieren von Rhythmen und Taktarten. Das Unterrichtshandbuch gibt leicht verständliche und übersichtlich gegliederte Hinweise für die Gestaltung des Unterrichts.

